

# Die Wahl der Repräsentanten

## Eine Rahmensetzung

Nun fordert die Gastgeberin den Klienten auf, aus den anwesenden Personen Repräsentanten für jene Systemelemente auszuwählen, die im vorigen Schritt festgelegt wurden. Um das Ende der Interview- und Besprechungsphase deutlich zu markieren, wird sie den Kunden einladen aufzustehen und darauf hinweisen, dass aus dieser neuen Perspektive die Personen, die meist schon während des Interviews anwesend waren, gleich ein wenig anders aussehen.

Des Weiteren wird die Gastgeberin eine Rahmensetzung für die Repräsentantenwahl vornehmen, indem sie folgendes betont:

- Jede der anwesenden Personen ist in der Lage, für jede Rolle zu stehen. Es werden von den Repräsentanten nämlich keine schauspielerischen Leistungen verlangt, wie das bei anderen Gruppensimulationsverfahren durchaus der Fall sein kann, sie müssen nicht die Fähigkeit besitzen, intensive Gefühle zu empfinden oder innere Bilder zu schauen und sie benötigen auch kein besonderes Wahrnehmungstraining, da es nicht um absolute Körperempfindungen, sondern nur um Unterschiede in der Körperwahrnehmung in allen Sinneskanälen (Modalitäten) und allen Submodalitäten geht.
- Wer gebeten wird, für eine Rolle zu stehen, darf dies jederzeit ablehnen. Für eine Rolle zu stehen ist also eine freiwillige Dienstleistung, es herrscht also das „Prinzip der Freiwilligkeit“.
- Man kann sich jederzeit während einer laufenden Aufstellung austauschen lassen, sollte einem z.B. die Rolle zu schwer werden, denn (Vor)Experimente<sup>41</sup>, die Varga von Kibéd und Sparrer durchgeführt haben zeigen, dass eine Aufstellung von den speziellen Repräsentanten unabhängig ist (siehe z.B. Varga von Kibéd & Sparrer 2002).
- Man kann sich für eine Rolle durch Handzeichen melden, ohne die Garantie, dafür auch genommen zu werden.
- Solange Personen beiderlei Geschlechts zur Wahl stehen, muss, sofern das darzustellende Systemelement ein Geschlecht besitzt, geschlechtskonform gewählt werden.

Bei abstrakten Elementen wie Zielen, Hindernissen ... spielt das Geschlecht des jeweiligen Repräsentanten hingegen keine Rolle.

---

41 So haben sie nicht nur einzelne Repräsentanten ausgetauscht, sondern auch alle Repräsentanten während einer Aufstellung mehrmals ausgewechselt, ohne dass dies merkbare Auswirkungen auf die Aufstellung hatte (siehe z.B. Varga von Kibéd & Sparrer 2002 und Seite 115).

## Die Reihenfolge beim Wählen

Die Reihenfolge, in der die Repräsentanten gewählt und dann in der nächsten Phase auch aufgestellt werden, bestimmt die Gastgeberin. Dafür gibt es einige, im Folgenden mit „WPx“ abgekürzte, Prinzipien<sup>42</sup>:

GRUNDPRINZIP 1: Die Gastgeberin muss immer im Auge behalten, welche Fragen durch die Aufstellung beantwortet werden sollen.

*Beispiel: Interessiert die Reaktion der Kunden einer Firma auf einen neuen Verkaufsleiter, so wird die Beraterin die Kunden zuerst aufstellen lassen und dann den Verkaufsleiter dazu stellen. Ist diese Reaktion hingegen nicht von Interesse, kann der neue Verkaufsleiter auch vor den Kunden aufgestellt werden.*

WP1: Es gilt die „ORF-Regel“, d.h. zuerst werden die Orte, dann die Repräsentanten im engeren Sinn und zum Schluss die freien Elemente gewählt bzw. aufgestellt (sofern diese Symbolkategorien für die Fragestellung überhaupt relevant sind).

*Beispiel: Bei der Tetralemmaaufstellung werden zuerst die Orte „Das Eine“, „Das Andere“, „Beides“ und Keines von Beiden“ aufgestellt.*

WP2: Es wird von Innen nach Außen gewählt bzw. aufgestellt, d.h. zuerst das innere System und dann das Äußere.

*Beispiel: Bei einer Supervisionsaufstellung wird zuerst das Klientensystem und dann das Beratersystem aufgestellt.*

*Beispiel: Beim Tetralemma wird der Fokus als erster Repräsentant im engeren Sinn aufgestellt, also sofort nach den vier Orten.*

---

<sup>42</sup> Beim Auswählen der Repräsentanten kann man statt des Prinzips WP5 den Klienten seinen Fokus als ersten Repräsentanten wählen lassen, damit er für dieses wichtige Systemelement „aus dem Vollen“ schöpfen kann. Beim Aufstellen des Fokus wird die Gastgeberin dann aber das Prinzip WP5 anwenden.